

Südüngarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer Gutenberg-Druckerei S. Anwenber, für die Redaktion verantwortlich: Alexander v. Blahovitz.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Montag und Donnerstag.

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

26. Jahrg.

Lugos, am 3. Juni 1918.

Nr. 43.

Die wichtigsten Fragen.

Wir wissen nicht, ob die Herren Politiker ernstlich daran glauben, daß das Volk sich für ihre Reden interessiert. Tun sie das, so überschätzen sie sich und unterschätzen die Urteilsfähigkeit des Volkes. Die Erfahrungen des Volkes vor dem Kriege, und gar während des Krieges, haben sein Urteil geschärft und sein Interesse abgestumpft, weil es erkannte, daß die Politik einfach ein Geschäft der Herren und sogar nicht immer ein sauberes Geschäft ist, bei dem es den politischen Geschäftemachern wohlgeht, das arbeitende Volk immer der Gefoppte bleibt. Diese Erkenntnis ist der Bürgerschaft in Fleisch und Blut übergegangen und auf sie ist die Gleichgültigkeit gegenüber einer so hochwichtigen Frage, wie es die Wahlreform ohne Zweifel ist, zurückzuführen. Ein gesunder Zustand ist diese Gleichgültigkeit nicht, aber die Herren nehmen sich ja nicht einmal die Mühe dem Volke auf den Puls zu fühlen. So wissen sie denn auch nicht, daß diese Nation, deren Söhne auf den Schlachtfeldern gegen eine Welt von Feinden unvergleichliche Wundertaten vollbracht haben und mit jedem Tage aufs neue vollbringen, krank und müde ist. Nicht des Krieges müde, — das Volk, das den Krieg nicht gewollt hat, wird auch weiterhin ohne Schwanken und Zögern mit dem Einsatz seiner ganzen Kraft und Entschlossenheit den uns aufgezwungenen Krieg fortführen, bis es sich den ehrlichen Frieden und die Sicherheit seiner nationalen Existenz und Zukunft erkämpft haben wird. Trotz all der namenlosen Opfer ist diese Nation auch am Ende des vierten Jahres nicht des Krieges müde. Der Un-

gar weiß, wofür er kämpft, und das Bewußtsein daß es ein Kampf der Nation auf Leben und Tod ist, verleiht seinem stählernen Arm immer neue und immer größere Kraft. Diesem Volk, den Bürgern, Bauern und Arbeitern braucht man nicht erst zu erklären, daß das Endziel des mörderischen Krieges und der hehre Zweck seiner Opfer der von uns allen heiß ersehnte und ersehnte Friede ist. Der Ungar ersehnt und ersehnt den Frieden, nicht als Schwächling oder Feigling, oder — um fremde Worte zu gebrauchen — nicht als Pazifist oder Defaitist.

Nicht des Krieges also ist das Volk müde, sondern der — Politik. Das Land blutet aus tausend Wunden und die Herren treiben, als lebten sie auf einem glücklichen Eiland, ihre kleinen und kleinlichen Spiele in und um den Brunkpalast am Donaustrande. In dem Lande, wo Milch und Honig fließt und das imstande ist, die ganze Armee und die Zivilbevölkerung Oesterreichs und teilweise auch anderer Verbündeten zu ernähren, in diesem Lande herrscht eine Teuerung, die viel größer ist als in irgendeinem der verbündeten Länder. Die ganze Verwaltungsmaschinerie ist krank und die Herren, deren einziger Lebenszweck es sein sollte, für das Volk zu sorgen, ihre Augen einzig und allein auf die Not der arbeitenden Bevölkerung zu richten, diese Herren tun auch jetzt, am Ende des vierten Kriegsjahres, nichts anderes als Politik spielen, Intrigen spinnen und sich als „gewählte Volkvertreter“ zu geben.

Das Volk braucht aber keine Politik keine Intrigen, keine Parteien und keine „Vertreter“. Es braucht Schmalz und Zu-

der, Kleider und Schuhe, Hemden und Strümpfe. Denn das Volk will Leben und es kann nicht von der Politik leben, wie die Herren, für die eine Obergespannstelle oder ein Abgeordnetenmandat tausendmal wichtiger scheint, als Stiefel für Tausende Bürger. Das sind die Fragen, die das Volk interessieren und um die sich die Herren Politiker nicht kümmern wollen. Das Volk, der Bürger, Bauer und Arbeiter, will Leben und Arbeiten und es kann mit Recht fordern, daß der Staat, den sie — und nur sie, nicht die großen Herren! — mit ihren Steuergroschen erhalten, keine wichtigeren Fragen kennen soll als ihr Wohl. Für die Landesväter haben ihre Väter gesorgt, in deren Auswahl sie so vorsichtig waren, daß sie sich jetzt den Luxus der „Politik“ leisten können. Verfluchte Pflicht und Schuldigkeit der Politiker ist es, nicht für sich und ihre Partei, sondern für das Volk zu sorgen.

Vom Tage.

Fritz Pauc — Bürgermeister von Karansebes. Wenn die Bürgermeisterschaft Fritz Pauc's bisher nur provisorischen Charakter hatte, da er infolge Abdankung Oktav Vorban's auf diese Stelle nur substituiert war, so wurde er definitiver Bürgermeister von Karansebes mit dem heutigen Tage, wo ihn das Vertrauen der Stadtpräsidenten auf diese Stelle berief. In einer heute vormittags um 12 Uhr abgehaltenen Wahlgeneralversammlung wurde Fritz Pauc, ein achtunggebietender junger Mann und Sohn unserer Stadt, welcher ob seiner Gewissenstreue und seines lauterer Charakters sich auch hier der allgemeinen Achtung erfreut, mit einstimmiger Begeisterung zum Bürgermeister der Stadt Karansebes ausgerufen. Wenn man sich

Alkalmi ajándéktárgyak nagyáruháza.

Szameth Róbert üvegudvar cégnél, Lugos.

Telefon 270.

Üveg, porcellán és alkalmi ajándéktárgyak nagyáruháza.

Üvegudvar.

Különösen kiemelendők a szebbnél szebb ujdonságok közül a következő cikkek:



Állandó kiállítás a 14 nagy kirakatban részben az árak megjelölve.

auch auf die demselben Schwierigkeiten zu bereiten, indem man ihm Gegenkandidaten stellte, so mußte man doch bald einsehen, daß das Vertrauen der Karansebeser Bürgerchaft ein zu tief wurzelndes ist, um demselben hinderlich zu sein, und von der großen Schar der Selbstkandidaten war bis zum Zeitpunkte, für welchen die Wahl festgesetzt war, keine Spur mehr. Wenn auch die Wahl der Karansebeser eine glückliche zu nennen ist, so ist dennoch nicht hinwegzusehen, daß auch Herr Pauk sich es als Ehre anrechnen muß, einer Stadt wie Karansebes als Bürgermeister vorzustehen. Wenn der neue Bürgermeister dies zu schätzen weiß, dann wird seine Position in diesem Komitee eine unerschütterliche, in mancher Frage schier tonangebende werden.

Beamtenwahlen in Karansebes. Heute Montag vormittags fand in Karansebes unter dem Vorfige des Vizegespanns Aurel v. Jssék eine Wahlgeneralversammlung statt, bei welcher Gelegenheit die durch die Pensionierung Oktav Vordans, welcher Präses der Vermögensgemeinde wurde, vakante gewordene Bürgermeisterstelle besetzt wurde. Wenn auch die Erwählung Fris Pauks voraussehen war, so ist es überraschend, daß die Wahl einstimmig erfolgte. Erwähnenswert ist noch, daß noch ein zweites sympathisches Mitglied unserer Gesellschaft mit einer wichtigen Funktion betraut wurde. Es ist die Stelle des städt. Oberbuchhalters, für welche der Lugoser kön. ung. Steueramtsbeamte Josef Beck gewählt wurde. Sonst ist das Wahlergebnis folgendes: I. Magistratsrat: Aurel Dobosjan; II. Magistratsrat: Dr. Peter Florian; Physikus: Dr. Virgil Budincean; Kassier: Stefan Jarago; Kontrolleur: Virgil Beyde; Kassabeamter: Johann Horvath. Zu erwähnen ist noch, daß Vizegespan Aurel v. Jssék in der Leitung der Wahl strengste Parteilosigkeit bewahrte. Bei der Wahl des Physikus ordnete er die Gegenprobe an und es fielen von 36 abgegebenen Stimmen 28 auf Dr. Budincean und 8 auf Dr. Dayl.

Tanzunterhaltung. Die Tanzunterhaltung, welche einige Handelsangestellte im großen Saale des Hotels König von Ungarn am Samstag abends veranstalteten, ist in allen Teilen gut gelungen. Es hat sich die Jugend unserer Mittelstandsklasse zahlreich eingefunden, um dem Tanze zu huldigen, welcher bis in die späte Nachtstunde andauerte. Die Musik wurde von der Honved-Musikkapelle besorgt. Der Reingewinn, von welchem 50-pCt. dem Unterstützungsfonde des Honved-

Regiments zuzuführen, dürfte ein ansehnliches Sümmechen betragen.

Ein betrügerischer Feldwebel. Die Lugoser Polizei verhaftete am Freitag den Feldwebel Josef Frisch des 8. Honved-Regiments, welcher sich mehrfache Betrügereien zuschulden kommen ließ. Derselbe stellte sich kürzlich im Geschäft des hiesigen Kaufmannes Lazar J. Joannovits ein und gab vor, daß er im Auftrage der Pester Kriegsproduktengesellschaft gekommen sei, um sein Warenlager zu kontrollieren und die darin vorfindbaren, dem freien Verkauf entzogenen Warengattungen zu konfiszieren. Joannovits, welcher sich noch kaum von den Aufregungen, welche ihm die Brandkatastrophe verursacht, erholt, ließ sich durch die Vorspiegelungen des Feldwebels einschüchtern, er führte denselben in das Warenmagazin, wo das vermeintliche Exekutivorgan der Kriegsproduktengesellschaft geringe Vorräte in Maiskorn, Zichorie u. dgl. beanstandete, worüber er angeblich sofort die Anzeige erstatten müsse. Das leicht erregbare Gemüt Joannovits war geeignet, um demselben durch allerlei Drohungen Geld auszulocken. Um der Gefahr zu entgehen, gab Joannovits dem Feldwebel 1200 Kronen Schweigegehalt, welches dieser begehrte. Erst als sich der Gauner entfernt hatte, begann Joannovits über die Angelegenheit nachzudenken und er entschloß sich, den Fall zur Anzeige zu bringen. Dies geschah vor 14 Tagen. Der Gauner hatte ursprünglich 1600 Kr. beigeht, da aber Joannovits nicht mehr Bargeld zur Verfügung hatte, begnügte Frisch sich vorläufig mit 1200 Kronen, während er angab, um den Rest in 14 Tagen zu kommen. Nach Ablauf des Termins bestellte Frisch sein Opfer in ein Hotelzimmer, von welchem Henkegouos auch die Polizei verständigt wurde, welche den betrügerischen Feldwebel festnahm und nach erfolgtem Verhör der Militärpolizei übergab. Auf dem Gewissen Frisch's lasten noch mehrere Betrügereien. So entlockte er einer Bäuerin in Torontaltorba 400 Kronen. Denselben Trick wolle Frisch auch bei dem hiesigen Kaufmann Jakob Lebavits anwenden, doch als er sah, daß letzterer ihm nicht aufsitzen wollte, entfernte er sich. Lebavits aber machte über den Vorfall unverzüglich die Anzeige. Interessant ist ein Fall, wie dieser gewissenlose Mensch einem Dorfbauer 450 Kronen entlockte. Am 26. v. M. langte Michael Esikos mit seiner Schwiegertochter hier an, um seinen bei der Honvedartillerie dienenden Sohn, die Schwiegertochter aber ihren Mann zu besuchen. Unbe-

kannt wandten sie sich an Josef Frisch, welcher an der Ecke des Hotels Bilecz lauerte. Frisch erzählte dem armen Bauern schreckliche Dinge über seinen Sohn. Er sagte, daß derselbe hoffnungslos darniederliegt und er bot sich ihnen als Vermittler an, daß sie den Todkranken heimgeliefert bekommen, damit sie ihn zuhause begraben können. Er führte die bestürzten Leute bis vor das Nachtsche Haus. Unter dem Vorwande, daß er hier mit dem maßgebenden Arzten sprechen wolle, ließ er sich 450 Kronen geben. Er ging in den Hof, wechelte dort einige Worte mit dem Dienstoff, kehrte wieder und erklärte, daß alles in Ordnung sei, sie mögen nur beruhigt nach Hause fahren, bis Mittwoch ist ihr Sohn zu Hause. Die zwei Leute begaben sich schweren Herzens zum Bahnhofe, wo sie noch lange auf den Zug zu warten hatten. Groß war die Ueberraschung, als der vermeintliche Todkranker, welcher von der Ankunft seiner Angehörigen vorher verständigt war, am Bahnhofe erschien. Es stellte sich heraus, daß die unerschrockenen Leute einem plumpen Schwindel aufgefressen sind. Sie machten hierauf von dem gemeinen Betrug die Anzeige.

Der Einsiedler. In früheren Zeiten war es nicht selten, daß sich ein Menschenkind in öder Einsamkeit niederließ, um allein, ganz frei und ungeschüchtern sein Leben zu fristen. Heute gehört es schon zu den Seltenheiten, daß jemand sich dem Betriebe seiner Mitmenschen entzieht, weil die Ausbeugung der Landschaften keine große mehr ist und auch das Leben mittlerweile ganz andere Formen angenommen hat. Die Selbstständigkeit des Menschen, die Unabhängigkeit von einander ist ein unbekanntes Ding. Darum ist es umso auffälliger, daß es gerade in Lugos, dessen Bewohner eher alles als Naturfreunde, geschweige denn Naturmenschen sind, einen Einsiedler in der Natur eigenster Art gibt, den nicht der Abscheu vor seinen Mitmenschen, weder Armut noch ein abstraktes Wesen in die Einsamkeit trieb, sondern dessen Ideal und Neiz zur Physiologie ihm auf jene Höhe lockte, auf welcher er thront und nach den Regeln der himmlischen Natur lebt. Am Gipfel der rechtsseitigen Berganhöhe von der Kapelle aus wohnt in einer Lohnhütte ein Ehepaar, der Vogelhändler Lukačs und dessen Gattin, aus deren Antlitz nicht Kummer und Sorge, sondern Glück und Zufriedenheit zu lesen ist. Mit innigem Gefühl der Menschenfreundlichkeit empfangen sie die Dahinpilgernden, denen sie bereitwillige Gesellschaft und Begleiter sind. Zufällig kamen wir auf einem Ausfluge an dieser Hütte vorbei und

Feuilleton.

Eine Stunde der Versuchung.

Der Tischler Stuber, der in diesen Tagen gestorben ist, erzählte mir auf seinem Sterbebett ein Ereignis aus seinem Leben, dessen Erinnerung ihm ein Balsam war.

Ich weiß wohl, sagte er, ich hab viel Sünden begangen und vieles Gute unterlassen, was ich hätte tun können. Wenn ich aber denke, wie ich die Versuchung bestanden, da kühl mirs das heiße Rissen und ich atme leichter.

Und doch, begann er dann wieder, wenn mans genau besieht, ist eigentlich nichts dran; ich war nur nicht schlecht, aber ich war in großer, schwerer Versuchung, und ich hätte mich nicht mein lebenlang so zu plagen gehabt und könnte meinen Kindern jetzt ein schönes Erbe hinterlassen. Schauen Sie, Herr Pfarrer, es ist jetzt Winter und ist Nacht, und ich liege da und kann mich nicht rühren; aber wenn ich mich jener Stunde erinnere, ist Sommer, ist heller, schöner Abend, und ich stehe noch in den besten Jahren und höre ganz deutlich den Kupferschmied neben dem Hause des Stoz einen Kessel klopfen... Es war ein paar Tage nach dem Tode des Holzhändlers

Stoz. Er war ein kluger Kopf, er hat nicht bloß Stämme nach Holland geschickt, er hat zwei Sägemühlen angelegt, den größten Teil der Stämme versägen lassen und damit viel an Arbeitslohn verdient. Er war ein harter Mann, und Sie wissen ja, wie er gestorben ist; von einem Baum am Rockertsberg im Gewitter erschlagen. Ich gehe also nach seinem Hause und trete in die Schreibstube, gleich rechter Hand, wenn man zur Tür hereinkommt. Wie ich eintrete, steht der Buchhalter — ich nenne keinen Namen, und bitte, forschen Sie auch nicht nach — der Buchhalter steht also an dem eigenen Pult, hat beide Ellbogen auf das Pult aufgelegt und hält den Kopf mit den Händen. Er schaut auf, wie ich eintrete, und sagt: „Gü! Herr Stuber, Sie erwartete ich schon.“

„Ich will eigentlich zur Witwe des Stoz“, erwiderte ich, „aber ich kann doch nicht da vorbeigehen und will zuerst mit Ihnen reden. Sie wissen, ich bin dem Verstorbenen Geld schuldig.“

„1187 Gulden 30 Kreuzer“, sagt der Buchhalter und greift nach einem Papier. „Hier ist Ihr Schuldschein, ich habe ihn beiseite gelegt; er ist noch nicht ins Buch eingetragen.“

„Ja, ja! Und da wollt ich eben der Witwe sagen...“

„Sie weiß nichts davon und sonst niemand als wir.“

„Ich will nur gleich hinaufgehen, ich komme bald wieder.“

„Bleiben Sie doch eine Weile. Neben mir doch zuerst ein wenig miteinander“, sagte der Buchhalter gegen die Wand geköhrt, ohne mich anzusehen. Auch ich kann nicht aufschauen, und es ist mir, als ob mich ein Schuß ins Herz getroffen hätte.

Der Buchhalter ist gar wohlgenut. Er hält den zusammengefalteten Schuldschein vor den Mund und pfeift darauf ein lustig Lied, ein ganz lustiges, und es ist, wie wenn zwei Menschen pfeifen würden, so gerschnidet das Papier den Tont

Mir wirbelts im Kopf, ich weiß nicht mehr wo ich bin und was mein Lebtage ich nicht gewagt hätte, tu ich doch, ich setze mich rittlings auf den leberbesetzten, hohen dreibeinigen Stuhl, der vor dem Pult des Stoz steht; da hat er immer gefessen und hat markten können, daß er einem das Blut unter den Nägeln herausgedrückt. Jetzt ist der Stuhl leer und auf dem Pult liegt kein Papier und wartet auf die Unterschrift. Darf man nicht von dem Blutgolds wieder holen, was man kriegen kann?

So geht mirs durch den Kopf, aber ich kann kein Wort reden.

STERNBERG HARMONIKA

Stimme ist grossartig!

BUDAPEST, VII. RÁKÓCZI-UT 60, eigenes Palais.

Ausgez. Stimme, dreireihig, Stahllecken . . . K 50.—
 Noch feiner, Orgelstimme . . . K 80.—
 2-reihig, 21 Klappen, feinst . . . K 150.—
 Bei Bestellungen ist das Geld vorher einzuzahlen

der Gastfreundschaft des Einsiedlerpaares verdanken wir die guten Eindrücke, welche wir durch die Besichtigung der Kanarienvogelzucht, der großangelegten Kaninchenzucht, welche besonders jetzt durch den Lebensmittelmangel aktuell geworden und empfehlenswert ist, gewonnen haben. Zu solch einer Beschäftigung gehört vor allem das Naturreich, Fleiß und Ausdauer. Einen herrlichen Anblick bietet der aus ca. 100 Vögeln bestehende Vienenstand. Diese Einrichtungen bilden nebst ausgebreitetem Weingarten, Obstzucht, Felder und Wiesen die Beschäftigung des Einsiedlerpaares. Zu ihrer oft unwillkommenen Zerstörung gehört auch der Besuch der Geier, zur Winterszeit der Füchse und nicht selten auch der Wölfe, was Herr L u c a s als natürlich und selbstverständlich findet. Wer so denkt und sich in seine Lage so zu schicken weiß, der hat Sinn für die Natur — für's Leben!

Menschenmord an einem Gendarmerie-Postenführer. Die Gemeinde Furlak war am 27. Mai der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens. Der dortige Gendarmerie-Postenführer Imre Villanyi wurde durch einen menschlins abgegebenen Gewehrstoß so schwer verletzt, daß er nach einigen Minuten verschied. Ueber den sensationellen Fall erhalten wir folgenden Bericht: Der hiesige Gendarmerie-Postenführer Imre Villanyi war Montag Nachts mit verschiedenen Arbeiten in der Wirtschaft beschäftigt und trug u. a. im Vereine mit seiner Frau einen Kessel aus der Wohnung in den Hof. In dem Momente, als das Ehepaar den Hof betrat, erdröhnte aus einer Entfernung von zirka 6—7 Meter ein Schuß und Villanyi schrie laut auf. Die ganze Ladung war ihm in den Oberkörper gedrungen. Villanyi hatte noch so viel Kraft, einige Schritte gegen das Thor zu machen, wo er zusammenstürzte und nach einigen Minuten verschied. — Zur Aufnahme des Tatbestandes und Obduktion des Ermordeten erschien Mittwochs eine Kommission bestehend aus dem Herren Bezirksrichter Koloman Domby, Bezirksarzt Dr. Eugen G o l d n e r und Kreisarzt Dr. Franz N o t h am Tatorte. Die Obduktion ergab, daß von dem abgegebenen Schuß ein Schrotstück in das Herz drang und den Tod verursachte. Seitens der Gendarmerie wurden die umfassendsten Recherchen zur Fahhaftmachung des Mörders eingeleitet und sind genügend Anhaltspunkte vorhanden, daß der Täter seiner gerechten Strafe nicht entgehen wird.

Der Buchhalter wendet sich auf seinem Drehstuhl um und reicht mir die Hand. Diese Handreichung macht viel. Niemand weiß von dem Guthaben, als er und ich. Der Buchhalter tut mit, er tut gern mit; wenn ich ihm einen Teil gebe und die Sache ist aus. Ich bin plötzlich bei Vermögen, und warum soll ich nicht? Der Stog hat großen Verdienst an mir gehabt und er ist reich, sehr reich, und ich — wenn ich jetzt zur Tür hinausgeh, bin ich plötzlich ein Mann von Vermögen, aber was noch außerdem? Pah! Tausende von Menschen würden an deiner Stelle zugreifen und vernügte weiterleben. Wie viele haben es gewiß schon so mit dem Buchhalter abgemacht, warum willst du allein der ehrliche Narr sein? Fröhlich derweil du an der Krippe stehst. Wie lange mußt du arbeiten, bis du so viel nur verdienst, viel weniger, daß du es erübrigen kannst. Ich stehe auf, ich will einen Schritt gehen, aber ich kann nicht vom Fleck, und ich stampfe auf und sage nein fast laut, aber etwas in mir hat doch ja gesagt und fast noch lauter, und ich denke, wie mich jeder Mensch auslachen wird, dem ich erzähle, daß ich ein ehrlicher Narr gewesen bin. Ich gestehe, die Versuchung war stark. Der Buchhalter schaut mich an lächelt und nickt, und dann frägt er wieder etwas aufs Papier. Ich kann drauf schwören, daß ichs zuerst gedacht habe, bevor er was gesagt hat. Mir wars, als siße ich drüben im Bräuhaus am runden Tisch

Maximaltarif für Schuhmacherarbeiten.
(Schluß).

D) Durch Kleingewerbetreibende erzeugte Schuhe

1. Genähte Schuhe nach Maß bestellt ganz aus Leder

Herrn hochröhrlige Schuhe	165.—	150.—	140.—
Herrn-Halbschuhe	155.—	140.—	130.—
Damen hochröhrlige Schuhe	160.—	145.—	135.—
Damen-Halbschuhe	150.—	135.—	125.—

2. Schuhe mit genagelten Sohlen nach Maß, vollständig Leder

Herrn-, oder Frauenschuhe hochröhrlig	145.—	130.—	120.—
Halbschuhe	135.—	120.—	110.—

Anmerkungen zu 1. und 2.

In die Gruppe I. gehören die Kleingewerbetreibenden von Budapest und Umgebung, in die Gruppe II. die in Städten von mehr als 50.000 Einwohner befindlichen, in die Gruppe III. die Gewerbetreibenden der übrigen Städte, welche Schuhe erzeugen.

3. Schuhe mit genagelten Sohlen auf Lager, vollständig Leder

Hochröhrlige Frauenschuhe	95.—
Halb	90.—
Frauen hochröhrlige Schuhe	92.—
Frauen Halbschuhe	88.—

4. Für Kinderschuhe dürfen nur die unter C 3 angeführten Preise gefordert werden.

5. Gewöhnliche Stiefel ganz aus Leder zu hart-röhrlige Männerstiefel mit Ruh oder

Kalbsobersleder	150.—
daselbe aus Spaltleder	140.—
Weichröhrlige Stiefel mit Ruhobersleder	130.—
aus Spaltleder	140.—
Frauenschuhe aus Kuhleder	120.—
	100.—

E) Maximalpreis für Schuhreparaturen

mit Einrechnung der Preise für sämtliche Zubehöre. Vorhub von Herren- oder Frauenschuhe mit doppelt genagelt

mit doppelt genagelt	38.—
mit Kalbsobersleder	46.—
Kinderschuh unter Nr. 30 Vorhub samt Doppeln	25.—
Männerschuhe doppelt genagelt	10.—
genäht	14.—
Frauen"schuhe doppelt genagelt	9.—
genäht	13.—

in dem Erker, und vor mir sißt der Buchhalter und wir stoßen fröhlich miteinander an. Und wie ich das so denke, sagt der Buchhalter — ich nenne keinen Namen: — „Wollen wir hinüber ins Bräuhaus? Es wird eben frisch angefrischen.“

Es muß sein, daß es Minuten nicht, wo einer dem andern ins tiefste Herz hineinschaut. Und ich sag: „Da haben wir einen Gedanken gehabt, aber ich trinke jetzt nicht“, und mir wird plötzlich angst und bang, mir ist, als wäre ich mitten im Walde von Häubern angefallen, und doch red ich vom Wetter und von allerlei.

Der Buchhalter macht das Buch zu, dreht den Schlüssel am Kasten ab, zieht einen anderen Rock an, greift nach seinem Gut und steckt meinen Schuldschein in die Tasche.

Ich bekomme eine Hölleangst vor dem Buchhalter, und plötzlich reiße ich mich los und fasse die Tür und renne und stolpere, daß ich fast zu Boden falle, zum Haus hinaus, aber ich wende mich um, und jetzt renne ich dem Buchhalter grade auf die Brust, ich wende mich wieder ab und springe die Treppe hinauf, und „1187 Gulden 30 Kreuzer bin ich schuldig!“ schreie ich der Witwe zu, die oben an der Treppe steht.

Ich habe der Witwe bei Heller und Pfennig meine Schuld bezahlt. Das tröstet mich jetzt, und das nehme ich mit ins Grab.

B. Kuerbach.

Herrenschuhe Absatzrichten	4.—
Frauen"schuhe	3.80
Kinderschuh doppelt (Nr. 30—35)	8.—
Absatzrichten	3.—
Kinderschuh doppelt unter Nr. 30	2.50
Sohlenflecken	2.50—3.50
Kappeln auf Herren- oder Damenschuh	10.—
Daselbe bei Kinderschuh unter Nr. 30	6.50

Das Verkaufen von Schuhen oder Reparieren solcher zu anderen Preisen ist strengstens verboten, die Preise sind an aufstehender Stelle im Geschäfte anzubringen.

Die beim Inslebentreten dieser Verordnung im Besitze habenden Schuhe können bis 1. Juni d. J. durch Schuhfabriken und Großhandlungen, Kleinhändler hingegen bis 30. Juni zu den Min. Verordnung P. B. 31—1916 und 99 U. B. Min. 1917.

Übertretungen obiger Bestimmungen werden auf das Strengste bestraft.

Literatur.

Brody Sándor és Szász Zoltán irtak cikket a Színházi Élet Incze Sándor népszerű hetilapjának legújabb számában, mely ismét gazdag és változatos tartalommal jelent meg. Szomaházy István nagyszerű regényében „A titokzatos szerző“ e heti folytatásában a végsőkig fokozódik a rejtélyes bonyodalom. Róbert Jenő cikke, Márkus László érdekes nyilatkozata a Kőszívű ember fiáról, emelendők még ki ebből a számból, mely egész terjedelmében közli a „Fogság után“ című egyfelvonásos darabot, melynek főszerepében Beregi Oszkár arat nagy sikereket és kottamellékletül a pompás Szentmiklósi-Reinitz kuplét, a Dr. Huszart adja. A Színházi Élet előfizetési ára negyedévre 8 korona 50 fillér. — Kiadóhivatal Erzsébet-körút 29.

Kommerzialbank A. G.

Lugos, Bonnazgasse Nr. 1.

Telegramme: Kommerzbank. Telefon 261.

Nutteranstalt:

Petter Ungarische Kommerzialbank
Aktienkapital u. Reserven 233.000.000 Kr.

Hauptverkaufsstelle der kgl. ung.

Klassenlotterie.

- Die Gewinne werden an der Kassa der Bank kostenfrei ausbezahlt.
- Kauf- und Verkauf von Kriegsanleihe-Obligationen, Staatspapieren, Vosen und kotierten Effekten zum Tageskurs.
- Uebertreibungen an Kriegsgefangene werden raschest durchgeführt.
- Kauf- und Verkauf von fremden Geldsorten.
- Einslösung von Kupons und verlosten Effekten
- Ausführung von Börsen-Anträge an der Budapest und Wiener Börse.
- Vermietung von Stahlstränken.
- Safe Deposits. Uebernahme von Effekten in Depot zur Verwahrung und Manipulation.
- Sparenlagen auf Einlagbüchel, laufende Rechnung (Scheckkonto).
- Vorteilhafte Verzinsung.
- Vorschüsse auf Effekten und Waren.
- Wechselskomptierung gegen Hypothek und sonstige Deckung.
- Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser zur Rückzahlung während längerer Zeit.

CLUBSPÉCIALITÉ ZIGARETTENPAPIER UND HÜLSEN SIND UNÜBERTREFFLICH

MODIANO

ACHTUNG AUF DIE SCHUTZMARKE



J. D. Modiano

Der in der Kirchengasse
befindliche Árvay'sche
Hausplatz

ist zu verkaufen.

Näheres bei Frau Oberstleutnant Ju-
lius v. Földes, Verseck.

Olympia-műsor.

Junius 3—4., Hétfő-Kedd

Jáva fejedelemasszonya.

Dráma 4 felvonásban. A főszerepben
Hella Moja.

Junius 5—6., Szerda-Csütörtök:

Stuart Webbs film!

Az üldözött tudós.

A gentleman-detektiv legújabb kaland-
ja bámulatosan ötletes trükkökkel.

Ein grösseres Quantum

Blechreife

ist billigst zu haben.

Näheres in der Administration d. Blattes.

Wie Sie
Schuhe

zuhaus selbst
verfertigen
können, unter-
richtet Sie das
in Deutschland
allgemein be-
währte, mit Schnittmuster versehenen Hand-
büchlein der Gräfinet und Ivanka Son-
tagh. Zu haben gegen Einsendung von
bei Staatl. Frauenindustrie-
Kr. 2, Schule, Budapest, Rakoczi-ter 4.
Geschwister Sontagh, Budapest, Baross-utca 77
und bei Sontagh Pal, Budapest, Üllői-ut 19.

Temesvár Délmagyarországi heliszemle
Szerkeszti: Fürth Jenő.

A délvidek egyetlen radikális, minden köz-
érdekű ügygel igazságosan foglalkozó sajtó-
organuma 20 oldalra terjedő füzet alak-
ban jelenik meg minden szombaton.
Előfizetési ár: egész évre 20 kor., félévre
10 kor., negyedévre 5 kor., egyes szám ára
40 fillér. Kapható minden lapelárusítónál.
Szerkesztőség és kiadóhivatal: Temesvár
Belv. Takarékpénztár-u. 2 sz. I. emelet.

**Olcsó
paradicsomkarók
kaphatók:**

Fridmann Mór fakeskedésében.

Eine moderne
Wohnung
wird gesucht,

bestehend aus 4 Zimmer, Vorzimmer,
Badezimmer, Küche, Dienstbotenzim-
mer und Zubehör.

Gefl. Anträge an die Administration d. Bl

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die Dr. Flesch
sche orig. gesetzl. geschützte

„Skaboform-Braune Salbe“

vollständig geruchlos, schmutzt
nicht. Man verlange ausdrücklich
Dr. Flesch's Präparat mit Schutz-
marke. Kleiner Tiegel 2'30, großer
Tiegel 4'—, Familienportion 11'—.

Erhältlich in den meisten Apotheken oder direkt bezahlbar beim Erzeuger
Dr. E. Flesch, Kronen Apotheke, Győr (Raab) Ungarn.
Beim Kaufe wird gebeten auf die Schutzmarke „Skaboform“ zu achten

**Annonzen haben
besten Erfolg.**

Gutenberg

nyomda-vállalat Anwender H.

Üzleti könyvgyár

Ügyvédi nyomtatványok

Irodai felszerelések

Iskolaszerek

Könyvkötészeti munkák

Képeslevelező-lapok

Olcsó árak, pontos és előzékeny kiszolgálás

papirkereskedés, könyvkötészet, vonalzóintézet.

Rom.-Lugos, Poporul-palota